

„Ibiza-Ausschuss“
Staunen über Glock-Show

Vom Tierheim in den Aufsichtsrat: Frau von Milliardär sagte aus

– Seite 2



heute.at/wetter
Sonne und Wind

Er bläst etwas Schnee heran geschwindigkeit

0°/3° – S.18

Dauert Lockdown jetzt sogar bis Ostern?

Kurz,
Kanzlerin
Merkel



- Briten-Virus grassiert in Österreich
- Skandal um „Skilehrer-Gruppe“ in Tirol
- Schul-Schließung bis nach Semesterferien geplant
- Was kommen soll – S.2/3



Nein, die schreien nicht, die Wow-Grimasse soll aufwecken. Bei Sandra Kartik (l.) hat es gewirkt.

Gesichts-Yoga gegen Covid-Blues

Beste Entspannung im Homeoffice – S.9

Dein Zuhause:
einfach finden
einfach anbieten

Pro Monat* 110.000 neue Immobilien



Immo Scout24

Make it happen.

Fahrer ist nur leicht verletzt

Alko-Lenker fällt bei Unfall einen Baum

Ein 34-Jähriger kam Montagabend bei Hofkirchen (OÖ) von der Straße ab. Der alkoholisierte Fahrer dürfte ziemlich schnell gewesen sein. Nach einer Kollision mit einer Verkehrsschild hob er über eine drei Meter hohe Böschung ab und rammte einen Baum um.



Mitspielen und gewinnen

Glücksbringer mit Extraportion Glück

Die beliebtesten Glücksbringer-Motive Hufeisen, Kleeblatt, Glücksschwein und Glückspilz und eine Extraportion Glück bringen Ihnen bis zu € 20.000 ein. Zur Teilnahme auf heute.at/gratistipps den Code (r.) eingeben.

Ihr Gewinncode heute
6 B E V 7 2

Scannen und Code eingeben



Foto: laum.at

Fuß weg, aber Wiener sieht nach Stoß vor U3 keinen Cent

Im Mai 2019 entging Zdravko I. nur knapp dem Tod. Ein Iraker stieß ihn beim Wiener Westbahnhof vor die U-Bahn. Wie jetzt bekannt wird, bekommt er keinen einzigen Cent Schmerzensgeld.



Astrid Wagner und das Unfallopfer

Zdravko I. war im Mai 2019 nur Millimeter vom Tod entfernt. In einer Station schubste ihn ein damals 21-jähriger Iraker vor die einfahrende U-Bahn. Wie durch ein Wunder überlebte Zdravko I. (37), allerdings musste ihm sein Fuß amputiert werden.

Nun, knapp zwei Jahre nach dem schrecklichen Vorfall, wird klar, dass das Opfer vom Täter offenbar keinerlei Schmerzensgeld für seine Torturen bekommen wird. Seine Anwältin Astrid Wagner erklärt gegenüber „Heute“, was dahintersteckt: „Es handelt sich hier im Grunde genom-

men um ein Gesetzeslagenproblem. Der Mann ist krank und daher auch nicht schuldig. Des Weiteren verfügt er über null Vermögen.“

von R. Schlager, M. Zdziarski

Knapp zwei Jahre danach erzählt Zdravko I., dass es ihm den Umständen entsprechend gut gehe. Allerdings kämpft er mit Schmerzen: „Ich habe in der Schulter noch Schrauben. Im Februar steht die nächste OP an.“

Immerhin bekam der mittlerweile 37-Jährige vom Sozialministeriumsservice 8.000 Euro. Dieses übernahm in weiterer Folge auch die Spitalskosten. Vom U-Bahn-Schubser selbst wird er aber offenbar keinen Cent bekommen.



Foto: Sabine Herberl

Foto: Denise Auer

Mutter bewarf Buben mit Sand

Auge um Auge, Sand um Sand: Eine Frau stand laut „Krone“ gestern in St. Pölten vor Gericht, weil sie einem fremden 8-Jährigen aus Rache Sand ins Gesicht gerieben hatte. Er soll zuvor ihre Tochter auf einem Spielplatz mit Sand beworfen haben. Die Staatsanwaltschaft sprach von Nötigung, die Richterin entschied auf einen Vergleich: Dem Buben stehen 200 Euro Schmerzensgeld zu, zudem muss die Mutter 150 Euro Gerichtskosten übernehmen.

Spielgeld in Unterhose versteckt

Cobra half Finanzpolizei bei Razzia gegen illegales Automatenlokal



Foto: Finanzpolizei

Sturm auf illegales Glücksspiel-Lokal

In den Aschenbechern glühten noch die Zigaretten, doch die Casinochefs hatten sich schon in ein Dachbodenversteck abgesetzt. Ein Schlag gegen das verbotene Glücksspiel

von Florian Horcicka

in der Stadt Salzburg lief fast wie im Film ab.

Eine anonyme Anzeige führte die Finanzpolizei am 6. Jänner zu einem getarnten Casino. Weil die Tür mit einer gefinkelten Magnetsicherung versperrt war, musste die Sondereinheit

Cobra anrücken, um sich mit Gewalt Zutritt zu verschaffen.

Im Lokal gab es verräterische Spuren eines überstürzten Aufbruchs von Gästen und Chefs.

Tatsächlich hockten Letztere unter dem Dachgiebel. In der Eile hatte ein Mann sogar tausend Euro in seine Unterwäsche gestopft. Insgesamt wurden 6.000 Euro gefunden.

Elf Automaten wurden beschlagnahmt. Den Besitzern der einarmigen Banditen droht nun eine Strafe von mehreren zehntausend Euro.